

# GARTENRUNDBRIEF

www.gartenrundbrief.de Biologisch - Dynamisch

## Mai

VON IRIS MÜHLBERGER

### INHALT:

- Arbeitskalender Mai/Juni
- Libellen – Flugakrobaten am Gartenteich
- Bienengift aus anthroposophischer Sicht
- Demeter im Fernsehen
- Süße Knolle aus dem Kasten oder Beet
- Biogartenmessen
- (Schul)stunde der Gartenvögel
- Das besondere Foto:  
Mittlerer Weinschwärmer
- Buchtipps

Im letzten Gartenrundbrief habe ich auf die Initiative „meine ernte“ mit ihrer Aktion „Werde Gemüsepatronat“ hingewiesen. Leider habe ich übersehen, dass „meine ernte“ hauptsächlich konventionelle Gärten vermittelt. Fragen Sie unbedingt nach, falls Sie Gemüsepatronat werden möchten, ob Sie damit auch wirklich einen Bio-Gemüsegarten unterstützen.

Auch wenn es jetzt bei schönstem Wetter dazu animiert loszupflanzen, warte ich noch die **Eisheiligen** Mitte des Monats ab, bevor ich meine Jungpflanzen, speziell die Tomaten, ins Freie setze. Melonen,



# Bienengift aus anthroposophischer Sicht

VON MICHAEL WEILER,  
FACHBERATER FÜR DEMETER-BIENENHALTUNG



Weiler

Jeder Organismus schafft sich eine Hülle. Nach außen ist sie ein Schutz, nach innen schafft sie Raum für seine Entwicklung. Wer den Propolis-Weg im Bienenstock weiter verfolgt, findet schließlich wieder zu einer wirklich bieneneigenen Substanz – dem Bienengift. In der Aktivität, sich eine Hülle zu schaffen, geht das Bienenvolk nämlich noch einen Schritt weiter. Vielleicht könnte man sagen, die seelischen Erlebnisse, die die Bienen am Propolis haben, schaffen auch wieder eine Äußerung in Form einer Drüsentätigkeit. So hat jede Biene eine Giftdrüse. Und dieses Gift schafft über die örtliche Hülle hinaus gewissermaßen eine „psychische“ Hülle. Die Fähigkeit der Honigbiene mit ihrem Stachel auch zu stechen, verschafft dem Bienenstock eine Hülle aus Respekt. Der Imker unterscheidet die Völker nach ihrer Distanz- oder Abwehrbereitschaft und bewertet die Völker danach. Dabei nennt er ein Volk mit höherer Distanzbereitschaft allerdings meist „aggressiv“ und ist bestrebt, dieses Verhalten wegzuselektieren. Ich frage mich, ob das angemessen ist.

## Die Biene weiß, wer sie ist

Wie schon beim Propolis, das den Organismus in seinem Werden einhüllt, gibt es auch

hier eine Innenseite. Der Sinn erschließt sich uns jedoch noch nicht so einfach. Rudolf Steiner weist vor mehr als neunzig Jahren in seinen Arbeitervorträgen „Über das Wesen der Bienen“ darauf hin: „Das Gift dient der Biene zum Erleben ihrer Identität. Der ganze Bienenstock ist von dieser Wirkung durchzogen und fühlt sich dadurch in sich.“ Eine sehr interessante Aussage neuerer Forschung ist die Feststellung des Neurobiologen Randolph Menzel von der Universität Berlin: „Die Biene weiß, wer sie ist. ..Sie hat eine innere Welt.“

Bienenstachel mit Bienengift

Bienen geben während der Bestäubung den Blumen ihr Gift ab



mimcezfotolia.com



Der Bienenstachel ist mit dem Körper der Biene verbunden

### Die Blume braucht das Gift

Als für das pflanzliche Leben in der Natur existentiell kann das Bienengift durch den Hinweis von Rudolf Steiner in den Arbeiter-vorträgen verstanden werden. Das, was die Pflanze beim Blütenbesuch durch das Insekt empfinde, würde wesentlich verstärkt: „Während das Bienlein da drauf sitzt und saugt, da ist es der Blume so wohl, dass sie nach der Stelle, wo die Biene saugt, einen Saft hinfließen läßt.“ Weiter heißt es: „Wenn die Biene da saugt, läßt die Blume diesen Saft da hinfließen. Und da fließt in diesem Saft, während die Biene der Blume etwas wegnimmt, durch die Biene der Blume hinzu von der Biene Gift. Und auch während die Wespe (Gallwespe) sticht, fließt Wespengift ein; und insbesondere während die Ameise sich hermacht sogar über die Baumstämme und so weiter, die schon gar nicht mehr

## Bienengift

leben, fließt Ameisensäure ein. Da verbindet sich also, wenn eine Ameise kommt, der Saft der Blume mit dem Ameisensaft. Das ist notwendig. Denn geschähe das nicht, gäbe es nicht diese Bienen, Wespen und Ameisen, die fortwährend über diese Blumenwelt kommen und sie anfressen, so flössen nicht die nötige Ameisensäure und die nötigen Gifte zu diesen Blumen, und die Blumen müssten nach einiger Zeit aussterben. ...Sie sehen: Diese Bienen, Wespen und Ameisen sind nicht bloß Räuber, sondern bringen zu gleicher Zeit dasjenige, was den Blumen die Möglichkeit gibt, zu leben.“

### Lebenskräfte werden stimuliert

Ein Bienenvolk bringt pro Jahr mit 150.000 bis 250.000 Einzelbienen 50 bis 75 Gramm reines Bienengift hervor. Aber die allerwenigsten Bienen kommen je in die Gelegenheit zu stechen. Sie bringen das Gift mit zu den Pflanzen, die sie besuchen und impulsieren – neben der Bestäubung als physische Grundlage der Fortpflanzung – die Pflanzen zur Regeneration und stimulieren ihre Lebenskräfte. Wenn eine Biene schließlich stirbt, oft in Ausübung ihrer Tätigkeiten im Umkreis des Bienenstocks, wird mit ihr der Bienengift-tropfen dort verteilt. In der Natur sind die kleinen Bienen dadurch große Heiler. Den Menschen unterstützen sie durch ihre Gaben in vieler Hinsicht – besonders den Imker. Dadurch, dass er sich in der Begegnung direkt der Wirkung des Bienengiftes aussetzt, erhält er durch die Bienen konkret eine Schulung seiner Astralität. Trotzdem kann nicht jeder Mensch Imker sein. Rudolf Steiner fordert am Beginn seiner Vorträge über die Bienen: „Für die Bienenzucht muss eigentlich jeder Mensch das allergrößte Interesse haben, weil von der Bienenzucht wirklich mehr, als man denkt, im menschlichen Leben abhängt.“ Die Beschäftigung mit dem Leben der Bienen regt an zu beweglichem Denken, führt zu einem anderen Blick auf Welt und Mensch und damit zu einem bewussteren Handeln – einem Handeln aus dem Ich heraus. ■

### Fernseh-Tipp



#### Demeter im Fernsehen Kaffee oder Tee (SÜDWEST-Fernsehen) – Der Grüne Dämon

Am 9./23.5. + 6./20.6., ca. 16.00 Uhr, mit Peter Berg, Demeter-Gärtner aus Binzen bei Weil am Rhein. Thema unter [www.swr.de/kaffee-oder-tee](http://www.swr.de/kaffee-oder-tee)